Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 168 (2002)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Buchempfehlungen von Experten

Heute mit Prof. Dr. Albert A. Stahel

Die 36 Strategeme der Chinesen sind eine in der Welt einzigartige Zusammenstellung von 36 Listtechniken. Sprachlich vermittelt werden sie durch Redewendungen wie «Hinter dem Lächeln den Dolch verbergen» oder «Sich mit einem fernen Feind verbünden, um einen nahen Feind anzugreifen».

Harro von Senger
«Die Kunst der List»,
Beck'sche Reihe, München, 2000

Die vor etwa 500 Jahren im Reich der Mitte zusammengestellte Liste der Listen bringt vor allem zweifachen Nutzen:

1. Die 36 Strategeme befreien den Europäer von seiner Ablehnung der List. Was in der Sprache fehlt, fehlt auch im Denken. Bisher fehlte den Europäern eine ausgefeilte Listterminologie. Daher konnten sie gar nicht richtig erfassen, was List alles beinhaltet. Der Katalog der 36 Strategeme vermittelt die von keiner europäischen Wissenschaft ausgebildete Fähigkeit, unterschiedliche Listen zu benennen und zu identifizieren. Die Kenntnis des Katalogs der 36 Strategeme verschafft Listkompetenz.

2. Die 36 Strategeme vermitteln in etwa einen Gesamtüberblick über die List. Wer mit der Klaviatur der 36 Listtechniken umzugehen weiss, vermag mit Überlegung und Planung List in ihren verschiedenen Spielarten nicht nur offensiv einzusetzen, sondern auch defensiv List rechtzeitig zu durchschauen und sich dagegen zu schützen.

Der Katalog der 36 Strategeme hilft den Europäern, ihre Vorurteile gegenüber der bagatellisierten List zu überwinden. In der Tat haben Chinesen ein völlig anderes Verhältnis zur List als die Europäer. Die chinesische List-Konzeption kann wie folgt zusammengefasst werden:

1. Das rechtzeitige Durchschauen und Vereiteln der List eines Opponenten ist mindestens ebenso wichtig wie die sorgfältige Anwendung eigener List.

2. Man muss damit rechnen, dass gerade auch Mächtige List benutzen. In einem solchen Fall «verfügt ein Tiger gleichsam über Flügel».

3. Das zentrale chinesische Schriftzeichen für «Weisheit», «Intelligenz» bedeutet gleichzeitig auch «List». List ist also integrierender Bestandteil von Weisheit. Weisheit bedeutet unbedingt auch Listkundigkeit. Der Weise, der Intelligente darf und soll gegebenenfalls listig handeln und vor allem List durchschauen.

4. Da List ein Ausfluss von Weisheit, von Intelligenz ist, ist List grundsätzlich ein Gegenstand sorgfältigen Nachdenkens und Planens.

5. List kann nicht nur taktisch, sondern auch strategisch eingesetzt werden.

In der Volksrepublik China wird in 13 Militärakademien das Fach «Militärische Strategemkunde» unterrichtet. Die Europäer müssen dringend den chinesischen Vorsprung bezüglich der List aufholen. Ein Beitrag dazu ist das Buch von Harro von Senger «Die Kunst der List». ■

Regimentsbuch «Das Solothurner Infanterie Regiment 11»:

Der Ernstfall oder die Leiche im Keller

(von Ulrich Knellwolf, 8702 Zollikon)

Militärische Erinnerungen sind mehr Mund- als Schreibwerk. Denn Militär verstärkt die Lebendigkeit, grad weil der Tod, im Normalfall natürlich supponiert, bloss um die Ecke logiert. Tut ers aber einmal wirklich, bekommt manch tapfrer Soldat weiche Knie.

Es war dreiundsiebzig oder in einem der folgenden Jahre. Grosses Manöver, ich glaube der ganzen Mech Div 4, wenn nicht sogar des Korps. Wir, das heisst der Stab Mot Inf Rgt 11, suchen irgendwo im tiefsten Freiburgerland in erdigen Kartoffelkellern, aufgegebenen Hühnerställen und leeren Schweinepferchen einen möglichen Rgt KP. Der Erste ist nichts; Eugen Lüthy weigert sich, strategische Entscheide zu fällen zwischen Runkelrüben und Mostfässern, überwölkt von einem Baldachin aus alten Spinnweben. Wir brauchen mehr Platz, und sauberer soll es auch sein. Also erneute Suche, bei bereits bedrohlich einfallender Nacht. Der Adj ist einem Nervenzusammenbruch nahe, und der Qm flucht ununterbrochen in sich hinein. Endlich werden wir fündig. Ein Altersheim, richtig ländlich mit Landwirtschaft, blauweiss gewürfelten Vorhängen und allem, was sonst noch dazu gehört. Der Verwalter weist uns freundlich das Untergeschoss zu. Jaja, da können wir bleiben, seinetwegen auch mehrere Tage. Für die Leute, sagt er, ist es eine Abwechslung.

Wir richten uns ein. Hier muss früher die heimeigne Käserei gewesen sein. Alles gekachelt und blitzblank. In Gestalt von Papier, Karten, Krokis und Tabellen breiten wir unsern kriegerischen Käse aus. Als Eugen Lüthy ankommt, nickt er beifällig. Dann also an die Arbeit! Weiter geplant, wie Tod und Teufel am wirksamsten über den Feind zu bringen sind. Nebenher läuft die Verbesserung der Infrastruktur. Der kleine Qm findet Obst in einem nahen Kellerraum. Dort gebe es auch Wein und Schnaps. Bedient euch ruhig, wir rechnen nachher ab, habe der Verwalter gesagt. Lang nach Mitternacht stattet uns Hans Hüssy, der Divisionär, einen Besuch ab. Er ist ganz neidisch über unsern heimeligen Unterschlupf.

Bei Morgengrauen Befehl zum Angriff. Brückenköpfe zerschlagen, Widerstandsnester ausräumen, vorrückenden Gegner zum Stillstand bringen. Alles ist eingespielt, alles läuft wie am Schnürchen; die andere Seite, selbstverständlich weitgehend supponiert, hat keine Chance. Virtuos handhaben wir auf dem Papier den Tod. Als die Sonne aufgeht, sind wir prächtig am Siegen. Der Versuch des Gegners, unsern KP auszuräuchern, misslingt kläglich. Der Regimentsarzt schämt sich beinahe, von Verwundeten zu reden. Aber er braucht unbedingt ein paar zu Übungszwecken. Schon bereiten im Hintergrund die Ordonnanzen das Siegesfrühstück vor. Champagner wäre angemessen. Mal sehen, was in diesen Kellern noch zu finden ist, sagt der kleine Qm und macht sich auf die Suche. Kurz darauf kommt er zurück, grün im Gesicht. Ist dir übel? Seht selbst! Im Gänsemarsch folgen wir ihm in den Raum nebenan. Er macht Licht. Auf der Apfelhurde, von Blumen umrahmt, bräutlich zurecht gemacht im weissen Hemd, liegt eine kleine alte Frau. Sie ist tot.

Die Treppe herunter kommt der Verwalter. Ach, habt ihr sie gesehen? Ich wollte es euch noch sagen. Unser Marieli Leibundgut. Gestern Abend gestorben. Wir mussten es hier unten an die Kühle legen. Um halb neun holts der Leichenwagen ab.

Wir frühstücken schweigend. Bis der kleine Qm den Mund auftut und vor sich hin sagt: Das ist mir nun doch in die Knochen gefahren. Ich habe noch nie im Leben eine Leiche gesehen. Und im Weiteressen brummt der Zuget: Mir ists zumut, als hätte uns der Feind von hinten aufgerollt.